

Kinderuni

So schwäddse mir im Saarland

Warum ein Norddeutscher nicht weiß, dass „häämele“ streicheln heißt und wie viele Dialekte es im Saarland gibt, erklärte Ulrike Demske ihren jungen Studenten am Mittwoch in der Kinder-Uni.



Von SZ-Redaktionsmitglied Anke Bauer

Saarbrücken. „Wie schwäddse mir im Saarland?“, fragte Professorin Ulrike Demske am vergangenen Mittwoch die rund 300 Kinder, die zur dritten Vorlesung der Kinder-Uni in diesem Semester ins Audimax gekommen waren. „Na Deutsch, ist doch klar!“, wussten ihre jungen Studenten. Doch auch sie haben schon erlebt, dass Deutsch nicht gleich Deutsch ist. Wer schon einmal im Urlaub in Bayern oder an der Nordsee war, hat gemerkt, dass die Menschen dort anders spre-

chen. Zwar auch Deutsch, aber irgendwie anders, nämlich Dialekt. „Auch im Saarland wird Dialekt gesprochen“, sagte Professorin Demske, die an der Universität Sprachwissenschaft lehrt und selbst gar keine Saarländerin ist. Das saarländische Platt hat sie aber so fasziniert, dass sie sich verstärkt der Erforschung von Dialekten gewidmet hat. Das heißt, sie befasst sich damit, wie die Leute in ihrem Alltag „middenanner schwäddse“. „Das ist nicht immer gleich, denn selbst im klei-



Professorin Ulrike Demske schaut sich zusammen mit Chantal, Marie, Emelie, Aylin und Fabian (von links) einen Asterix-Band „uff Saarlännisch“ an. Sie erklärt ihnen, warum die Römer im Buch anders Saarländisch reden als die Gallier. Fotos: Iris Maurer

nen Saarland gibt es schon große Unterschiede zwischen den Dialekten“, erklärte die Professorin. Je nachdem, wo man im Saarland wohnt, wird sogar anders gezählt, stellten die Studenten gemeinsam mit Ulrike Demske fest. So er-

kannte ein Jung-Student aus Saarbrücken, dass er zu fünf „finf“ und zu sieben „siwwe“ sagt, während ein anderer aus Ensdorf ganz klar „fönnef“ und „siewen“ sagt. Die Professorin erklärte, dass das zwei verschiedene Arten von Saar-

ländisch sind. Moselfränkisch wird im Nordwesten des Saarlandes gesprochen, also da, wo man fönnef und siewen sagt. Im Osten sagt man finf und siwwe, was zum rheinfränkischen Dialekt gehört. „Sogar bei der saarländischen Übersetzung von Asterix werden beide Saar-Dialekte gesprochen“, erklärte Demske. Darin reden die Römer nämlich ein anderes Saarländisch als die Gallier. Die Professorin zeigte ihren Hörern anhand von Beispielen, dass ein römischer Spion eindeutig Moselfränkisch redet, während Obelix auf Rheinfränkisch palavert.

Von Professorin Demske lernten die jungen Studenten außerdem, dass man im Saarland sogar oft Französisch spricht, ohne es zu wissen! Wegen der Nähe zu Frankreich haben sich nämlich einige französische Wörter in die Sprache eingeschlichen, wie zum Beispiel „Pardong“ (Entschuldigung) oder „Priesong“ (Gefängnis). Manchmal werden sogar ganze Wendungen aus dem Französischen übernommen. Man sagt beispielsweise „isch hann kald“, was eine wortwörtliche Übersetzung von „j'ai froid“ ist. Korrektes Deutsch wäre aber „mir ist kalt“.

Im Internet:
www.uni-saarland.de/kinderuni
www.saarbruecker-zeitung.de/kinderuni



Jeremias aus Herrensrohr spricht eigentlich Hochdeutsch und hat nun viel über die Saar-Dialekte gelernt.



Magdalena aus Blieskastel hat die Vorlesung gut gefallen. Sie weiß jetzt, dass sie den rheinfränkischen Dialekt spricht.



Alexander aus Sotzweiler fand die Vorlesung toll und verriet mit seinem Alter, nämlich „siewen“, auch seine Herkunft.



Elena aus Lebach fand es sehr interessant, wie viele verschiedene Dialekte es im kleinen Saarland gibt.

Verlosung

Spielspaß für kleine Konstrukteure

Für kleine Formel Eins-Fans ist das von Universal Trends herausgegebene Spielset „Boxenstopp“ gedacht. Der Rennwagen Roary, bekannt aus der gleichnamigen Zeichentrickserie, muss dabei zusammengesetzt werden. Mit einem Ratschenschrauber werden die Räder und der Frontspoiler an das kleine Auto montiert. Danach ist Roary zu



echten Renngeräuschen fähig. Das Spielset eignet sich für Kinder ab drei Jahren. Die Saarbrücker Zeitung verlost fünf Exemplare. Wenn Du teilnehmen möchtest, sende eine Postkarte mit dem Stichwort „Boxenstopp“ an die Saarbrücker Zeitung, Redaktion Kinderseite, Gutenbergstraße 11-23, 66 103 Saarbrücken. sed

Witze

„Sie wissen aber auch nicht, was Sie wollen!“, sagt Sara erbost zur Lehrerin. „Eben haben Sie gesagt, sieben und zwei sind neun, und nun sagen Sie vier und fünf sind neun!“
„Ich habe den Einbruch wirklich nicht begangen“, beteuert der Angeklagte. „Aber es wurden doch Ihre Fingerabdrücke gefunden!“ – „Ganz ausgeschlossen, Herr Richter. Ich hatte doch Handschuhe an...“
Zwei Schafe grasen auf der Wiese. Das eine macht

„Mäh!“, das andere darauf: „Muh!“ – „Warum muhst du denn, du bist doch ein Schaf und keine Kuh?“ – „Das weiß ich, aber ich lerne gerade eine Fremdsprache!“
Im Zug. Der Schaffner prüft Uwes Fahrkarte und sagt dann: „Wissen Sie nicht, dass dieser Zug nach Köln fährt? Sie haben eine Karte nach Hamburg!“ – „Aber, Herr Schaffner!“ entsetzt sich Uwe, „wieso sagt denn niemand dem Lokführer, dass er sich in der Richtung geirrt hat?“

Herr Meyer blickt von seiner Zeitung auf und sagt zu seiner Frau: „Schau mal, hier steht, dass auch berühmte Männer oft ganz unbedeutende Väter hatten.“ – „Welch ein Glück, dann hat unser Junge ja noch Chancen.“
„Du, Papi, heute habe ich in einem Zoogeschäft gesehen, dass der Verkäufer Wasserflöhe ins Aquarium getan hat.“ – „Na und?“ – „Also, das finde ich gemein. Die armen Fische können sich doch gar nicht kratzen.“

Klecks Klever



surft im Internet

Surfen für ganz Kleine

In die Welt des Kinderkanal-Maskottchens führt www.kikaninchen.de. Auf der bunt gestalteten Oberfläche können auch Kinder, die noch nicht lesen können, gut surfen und einiges erleben. So zeigt etwa eine Anleitung mittels vieler Bilder, wie das blaue Kikaninchen gebastelt wird. Dazu gibt es noch viele Motive des Kaninchens zum Ausmalen und die Möglichkeit, selbst gemalte Bilder hochzuladen. sed

Im Internet:
www.kikaninchen.de

Produktion dieser Seite
Sebastian Dingler
Anke Bauer

Klecks-Kleber-Comic

